

Über den Liebesgenuss Damals und heute

Der Anfang

Der Ehemann bediene in dem mit Blumen versehenen, von aromatischen Wohlgerüchen durchzogenen Wohnort der Wollust, dem für das Lustspiel zurechtgemachten Schlafgemach, die gebadete und wohl duftende Frau mit freundlich aufmunternden Worten und mit einem aphrodisischen Tranke. Er setze sich an ihrer Seite nieder, befühle ihren Haarschopf, den Saum des Gewandes (Zenziert) und umarme sie mit einem Arme, aber nicht zu ungestüm. Dann folgt (Zenziert) mit Worten des Scherzes und der Zuneigung: allgemeine Unterhaltung über nicht gesellschaftsfähige und zweideutige Dinge, Instrumentalmusik mit oder ohne Tanz, dann nochmals Anregung mittels eines aphrodisischen Trankes. Wenn sie dann wieder in Aufregung geraten ist, soll er sie wieder mit (Zenziert) freudig erregen und (Zenziert) befriedigen.

So ist der Anfang des Liebesgenusses.

Das Ende

Wenn sie die Leidenschaft gestillt haben, gehen beide, getrennt und ohne einander anzusehen, ins Toilettenzimmer und nehmen, von dort zurückgekehrt, wieder nebeneinander Platz. Beide nehmen einen Trunk Wasser, Naschwerk oder sonst etwas ihrer Gewohnheit Entsprechendes: klare Säfte, kräftigende Brühen, Kurzgebratenes, Gedörrtes, Früchte – je nach Gewohnheit der Region. Hierbei unterhalte er sie mit geeigneten Erzählungen, erheitere sie mit Anekdoten und verwöhne sie mit allerlei Leckereien, während sie, in seinem Schoße liegend, bewundernd zu ihm aufblickt.

Das ist das Ende des Liebesgenusses.

(Sehr frei nach dem Kamasutra)